

Schluss ohne Beschluss

Quelle: „Lausitzer Rundschau“ vom 22. 10. 07

von Christina Dirlich

Zufriedene Gesichter und eine kleine Portion Kritik: Mit der Versammlung sozialer Bewegungen ist gestern das Zweite Sozialforum in Deutschland, das nach Angaben der Veranstalter 1500 Teilnehmer nach Cottbus geholt hat, zu Ende gegangen. Auf die Verabschiedung einer Erklärung verzichteten die Organisatoren bewusst. Stattdessen zogen Vertreter von Initiativen, die sich am Forum beteiligt hatten, sowie Teilnehmer Bilanz. Am Samstag hatte Polit-Prominenz Aufmerksamkeit auf Cottbus gelenkt. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Ottmar Schreiner, Katja Kipping von den Linken und Frank Bsirske, Chef der Dienstleistungsgewerkschaft verdi, diskutierten beim Sozialforum.



Foto: Fotos: M. Behnke/M. Helbig

Demonstration durch Cottbus: Am Samstag trugen die Teilnehmer des Sozialforums ihren Protest auf die Cottbuser Straßen.

Während die Veranstalter von 500 Marschierenden sprachen, zählte die Polizei lediglich 300.

Wer zum Abschluss des bundesweiten Treffens der Globalisierungsgegner – wie von den Veranstaltern angekündigt – auf Papier gebannte politische Forderungen erwartet hatte, wurde gestern Mittag im Audimax der Brandenburgischen Technischen Universität enttäuscht. «Anders als in Erfurt vor zwei Jahren haben wir uns dagegen entschieden, eine Erklärung vorzulegen und darüber abstimmen zu lassen», sagte Angela Klein von der Initiative «Europäische Märsche gegen Erwerbslosigkeit, ungeschützte Beschäftigung und Ausgrenzung». Das nämlich sei ein «zeitraubendes Unterfangen mit begrenzter Halbwertszeit». Und so griff dann einer nach dem anderen zum Mikrofon, um seine persönliche Bilanz zu formulieren. Das Wort «Danke» war immer wieder zu hören, dazu gab es viel Lob und einen Schuss Kritik. «Ich denke, dass das Sozialforum ein positives Signal gesetzt hat», sagte der Lausitzer verdi-Gewerkschaftssekretär Ralf Franke. Es habe gezeigt, dass es sich lohne, sich politisch einzubringen und werde in der Stadt nachwirken. Zweifel meldete Peter Grottian vom Berliner Sozialforum an: «Ich habe den Eindruck, dass die Sozialforumsidee doch auf der Kippe steht.» Es fehle Lebendigkeit, um etwas in Gang zu setzen. Im zweiten Teil richtete die Versammlung den Blick nach vorn: Wichtiger Termin für Aktivisten ist der Global Action Day, der am 26. Januar 2008 als Aktionstag des Weltsozialforums auf die Bewegung aufmerksam machen soll. Aufruf starten, Ideen für Aktionen sammeln, war die Parole.

Zwar legt die Initiative Sozialforum auf Prominenz keinen Wert, dennoch gaben bekannte Namen der Veranstaltung am Samstag einen Hauch davon. Beim Dialog der Parteien diskutierten SPD-Mann Ottmar Schreiner und Linken-Abgeordnete Katja Kipping mit Peter Wahl von Attac und Peter Grottian über den gegenseitigen Einfluss von Parteien und sozialen Bewegungen. Der Protest, der sich 2005 das erste Mal so formierte, wirke jetzt, sagte Ottmar Schreiner mit Blick auf die Diskussion um das Arbeitslosengeld I. Wahl dagegen verwies auf die Schwierigkeit sozialer Bewegungen, Menschen für ein Aufbegehren zu mobilisieren. Ursache sei vor allem die wachsende Spaltung der Gesellschaft.

Um Mindestlohn und prekäre Arbeitsverhältnisse drehte sich die Diskussion bei der Konferenz «Arbeitswelt und Menschenwürde» mit Frank Bsirske, Hans-Jürgen Urban vom IG Metall-Vorstand und Bärbel Feltrini, Bundesvorstand IG Bauen-Agrar-Umwelt. «Gewerkschaften und soziale Bewegungen sind gesellschaftliche Kräfte, die für fundamentale moralische Werte stehen», sagte Bsirske. Er unterstütze den Appell, stärker zusammenzuarbeiten. Nur so könne die fortschreitende Auflösung des sozialen Zusammenhalts in Deutschland gestoppt werden.